

INHALT

- **Aus dem Vorstand und Umfrage Weiterbildung**
- **Forum Ausbau und Fassade**
- **Lehrlingsauswahl / Vorlehre**
- **GEHLA**



Die Kreativen am Bau.

Termine

- 9./10.3.2007 Thurgauer Eigenheimmesse (die TG-GVO-Mitglieder sind dabei)
- 13.3.2007: Forum Ausbau + Fassade
- 20.4.2007: GV des GVO in der Kartause Ittingen
- 10.-11.-5.07 Internationale Baufachtage 2007 Innsbruck „Alte Bausubstanz“

Aus dem Vorstand

SMGV

Die 4. und letzte Vorstandssitzung fand am 23.11.06 statt. Einige Diskussionspunkte waren eng im Zusammenhang mit dem SMGV.

- Das **Beitragssystem** des SMGV und damit auch des GVO bleibt auf die Lohnsumme bezogen. Der Antrag aus den Sektionen, die Mehrwertsteuer als Grundlage zu nehmen, wurde abgelehnt. Eine Beitragsberechnung über die Mehrwertsteuerabrechnungen ist zu kompliziert.
 - Die **Statuten** müssen so angepasst werden, dass eine Verpflichtung zur korrekten Deklaration der Temporärlohnsummen verankert wird.
- Im SMGV scheint die Spesenregelung nicht gerade transparent zu sein. Der GVO-Vorstand beschliesst, seine Spesenregelung den Mitgliedern mit dem nächsten GVO-INFO offenzulegen.
- **Marketing:** Der SMGV hat bis etwa 1999 Beiträge der Zulieferindustrie entgegengenommen und den Sektionen ihren Anteil ausbezahlt. Danach waren die Sektionen frei, selber an die Zulieferindustrie zu gelangen und um Sponsorenbeiträge zu bitten. Nun will der SMGV zurück zur alten Regelungen, die Sektionen sollen nicht mehr an die Lieferanten gelangen.
- Die Arbeitsgruppe Marketing des SMGV wird ergänzt. Reto Kradolfer ist bereit, dort mitzumachen. Er wird vom Vorstand einstimmig dafür nominiert und dem SMGV gemeldet.
- **Neue Lehrlingsausbildung:** Die vom SMGV vorgeschlagene angepasste Ausbildung der Gipserlehrlinge ist vom Bundesamt für Berufsbildung in Bern immer noch nicht genehmigt. Das Problem ist vor allem die Romandie, wo in der Regel Maler/Gipser ausgebildet werden und nur wenige Lehrlinge die Ausbildung nur zum Gipser absolvieren. Das Referat von Schulleiter A. Pünter, das der Präsident an den Vorstand verteilt, zeigt ein düsteres Bild über die Situation der Gipser-Ausbildung und Lehrlinge. Die Regionalverbände müssten das aufnehmen.
- Im Zusammenhang mit der Nachwuchswerbung wird eine besondere Kommission gebildet. Felix Widmer wäre bereit, dort mitzumachen. Er wird vom Vorstand einstimmig dafür nominiert und dem SMGV gemeldet. Christoph Kessler ist der Ansicht, diese Kommission müsse auf die Berufsberatungsstellen zugehen, damit dort schon die Eignung für den Gip-

serberuf besser abgeklärt wird. Felix Widmer weiss, dass wegen der Quote von 50% nicht bestandenen Lehrabschlussprüfungen im Kanton ZH eine Krisensitzung stattfand. Das Amt für Berufsbildung war der Meinung, dass die Ansprüche an die Prüflinge zu hoch sein dürften.

SMGV-Marktblitz

Die PR-Anlässe des Herbstes waren einwandfrei, wenn auch nichts generell Neues vermittelt wurde. Die Unternehmer wurden auf ihre PR-Möglichkeiten hingewiesen.

GVO-Intern

GV 2007 in der Kartause Ittingen

Die GV 2007 findet am 20. April 2007 in der Kartause Ittingen statt. Als Referent konnte Guido Häni Herrn Peter Schütz, Präsident des Gewerbeverbandes TG verpflichten.

Das Programm umfasst am frühen Nachmittag GV, dann Begrüssung der Gäste aus der Industrie beim Apero, anschliessend eine Führung durch die historische Kartause und das Referat vor dem Abendessen.

GR: Berufsschau in Chur

Anton Hauri und G. Di Lorenzo haben den Gipser-Stand organisiert und insgesamt haben 8 Betriebe von Freitag bis Dienstag 110 Stunden erbracht. Der Stand wurde von 1077 Schülern besucht, die meisten wollten die vorhandenen Formen nutzen und etwas giesen. Die Kosten für Stand, Elektroinstallation, Werbematerial und Essensgutscheine hat der GVO bezahlt. Reto Kradofer dankt den Bündner Gipsern für ihren Einsatz. Standbetreuer mit kürzerer Einsatzzeit erhalten als Dankeschön einen Gutschein für Teilnahme am Forum Ausbau + Fassade am 13.3.07, jene beiden mit mehr als 20 Einsatzstunden erhalten 2 Gutscheine.

Eigenheimmesse TG am 9. und 10.3.07

Die Kantonalbank veranstaltet im nächsten März eine Eigenheimmesse, wo es um Renovation und Werterhaltung geht. Die Thurgauer Gipser möchten sich engagieren und am Freitag/Samstag teilnehmen, vermutlich kostenneutral.

Weiterbildung im SMGV

Der Rücklauf der Umfrage war enttäuschend, Christoph Kessler hat von 60 verschickten Fragebogen nur 15 zurück erhalten. Die antwortenden Firmen beschäftigen 126 Mitarbeiter. 63% davon gehören zu den Beschäftigten der GAV-Gruppe B (Berufsarbeiter, die den Anforderungen des gelernten Gipser nicht entsprechen) und C (Hilfsarbeiter), für welche die modulare Weiterbildung ungeeignet ist. Dort ist die Nachfrage auch am grössten. Die Antworten ergeben folgendes

- Es wurden in der Vergangenheit wenig Kurse besucht
- Gewünscht sind eher kurze Kurse von 1 oder max. 3-4 Tagen
- Es würden auch Kurse besucht, ohne oder mit reduzierten Taggeldern
- Die Teilnehmer sind bereit, bis Wallisellen zu fahren, eine lokale Lösung ist nicht zwingend.
- Themen: Bis auf „Erscheinungsbild/Verhalten von Berufsleuten“ sind alle 4 andern Themen aktuell:

Verputzarbeiten / Weissputze / Anschlüsse

Systemübergreifende Kurse im Leichtbaubereich

Systemübergreifende Kurse im Isolationsbereich

Schadensbilder, allgemeine Fehlerquellen

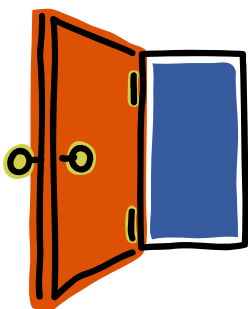
Christoph Kessler hat mit Herrn Pünter gesprochen. Die Schulleitung setzt auf modulare Weiterbildung und darauf, dass die Gipser sich dort weiterbilden sollten. Leute ohne Lehrabschluss sind dort überfordert. Die Module haben eine grosse

Nachfrage ausgelöst. Die GIMAFond-Kurse werden teils aber von Leuten belegt, die vom RAV geschickt werden, so dass unsere Leute dort fast keinen Platz mehr finden. Es gibt keinen Rechtsanspruch der Firmen auf Kursplätze. Die Gipser haben ihr Budget im GIMAFond nicht ausgeschöpft, die Maler schon. Der GVO sollte darauf pochen, dass die Gipser die Möglichkeit erhalten, diese Ressourcen zu nutzen.

Diskussion: Man muss das Gespräch suchen mit der GIMAFOND-Kommission und auf Transparenz drängen. Wir möchten wissen, wie die Beiträge, die wir zahlen, verwendet werden und die Erwartung äussern, dass flexibel auf die Bedürfnisse unserer Branche reagiert wird.

Die Module und die Lehrlinge binden im SMGV alle Ressourcen, man muss daher von aussen intervenieren, um die Situation für das Betriebspersonal zu verbessern:

- Das Angebot für Berufsarbeiter ohne Lehrabschluss und für Hilfskräfte muss verbessert und nicht auf die lange Bank geschoben werden
- Der SMGV muss begreifen, dass die Module keine Lösung sind für etwa 2/3 unseres Personals.
- Der Weg geht eher über den GIMAFond, allenfalls über eine Zusammenarbeit mit der Industrie oder den Systemhaltern. Thomas Parpan regt in diesem Zusammenhang an, eventuell einen Weg über die Maurerlehrhallen zu suchen, damit der Engpass Wallisellen umgangen werden kann. Es braucht nicht viele Kurse, 1-2 pro Jahr würden genügen.



Der Vorstand ist entschlossen, auch den Mitarbeitern ohne Gipserlehre die Türe zur Weiterbildung weit aufmachen.

Forum Ausbau + Fassade

Am 13. März 2007 findet das Forum 2007 statt, wieder mit Referaten im Fürstensaal in Gossau und einer Begehung der Grossbaustelle AFG-Arena, d.h. Stadion St. Gallen, am frühen Nachmittag. Das besondere Highlight werden die Ausführungen von Dr. Edgar Oehler sein.



Die Programme des Forums 2007 werden in diesen Tagen verschickt und sind dann auch auf dem Internet unter www.gvo-forum.ch abrufbar.

Aktueller Stand der Lehrabschlussprüfungen

Der Vorstand hat die Ergebnisse der Lehrabschlussprüfungen 2006 mit Sorge zur Kenntnis genommen. Von 14 Lernenden aus unserem Verbandsgebiet hat nur die Hälfte bestanden. Die Notenübersicht zeigt, dass vor allem in der praktischen Prüfung mit einem Durchschnitt von nur 3.9 ungenügende Ergebnisse erzielt wurden. Die Noten in der Berufskunde und Allgemeinfächern sind etwas höher.

Man kann diese unerfreulichen Prüfungsergebnisse (siehe nachfolgende Tabelle) nicht nur den Lehrbetrieben in die Schuhe schieben! Herr Pünter, der Schulleiter des Ausbildungszentrums in Wallisellen erwähnt in seinem Beitrag zur Lehrlingsauswahl die wesentlichen Punkte.

14 Lehrlinge aus dem GVO an der LAP 2006

Prakt.	Berufsk.	Allg.	Total	bestanden
5.2	5.0	Disp	5.1	ja
4.2	5.5	5.7	4.9	ja
4.7	5.0	5.1	4.9	ja
4.7	4.5	5.1	4.8	ja
4.9	4.3	4.8	4.7	ja
4.2	5.0	4.7	4.5	ja
4.7	4.0	4.6	4.5	ja
3.8	4.5	5.0	4.3	nein
3.4	3.5	4.9	3.8	nein
3.1	3.8	4.9	3.7	nein
3.6	3.5	4.0	3.7	nein
3.3	3.6	3.7	3.5	nein
2.8	3.5	4.1	3.3	nein
2.6	3.0	3.9	3.0	nein
3.9	4.2	4.3	4.2	Schnitt

Lehrlingsauswahl (A. Pünter)

- Kein Klagegeld über die aktuelle Situation, sondern die Gedanken sollen Mut machen zu mehr Qualität bei der Selektion.
- Nicht nur die besten Schulabgänger einen Lehrvertrag als Gipser.
- Nicht selten die Erfahrung gemacht, dass sich der eine oder andere in der Lehre hervorragend entwickelt hat, und eine gute Lehrabschlussprüfung absolviert hat oder später ein guter Berufsmann geworden ist.
- Heute die Hälfte aller Lehrstellen mit Schülern der schwächsten (Sek C oder ehemalige Oberschule, Kleinklassen) besetzt (Berufsbildungsämter).
- Der in der Oberstufe besuchte Schultyp beeinflusst in hohem Masse die weiteren Ausbildungsmöglichkeiten. Jugendliche ausländischer Herkunft sind in den Schultypen mit grundlegenden oder tiefen Anforderungen (Sek C oder ehemalige Oberschule, Kleinklassen u.a.m.) deutlich übervertreten.
- Es erstaunt umso mehr, dass vor allem Jugendliche der schwächsten Schulstufe plötzlich gute Chancen haben, einen Lehrvertrag als Gipser abzuschliessen:gilt

für einen grossen Teil der 180 neuen Lehrlinge.

- Ist die Nachfrage des Marktes nach solchen Nachwuchskräften so gross? Oder ist das der Erfolg der Ämter für Berufsbildung mit ihrem aggressiven Lehrstellenmarketing?

Tatsache ist:

- rund 50 % der Neuen ist ausländischer Herkunft;
- dass viele - d.h. gleich welcher Nationalität - also auch Schweizer - Klein- oder Förderklassen besuchten;
- dass so viele nach den obligatorischen 9 Jahren noch keine Lehrstelle hatten (Brückenangebote wie BWS, 10. Schuljahr etc.);
- dass 47 % der Neuen beim mässig anspruchsvollen Eintrittstest gerade nur mal 30 und weniger Punkte erreichten (bei 60 Punkten);
- dass 75 – 80 % der Gipser-Lehrmeister Verbandsmitglieder sind und somit massgeblich zur Quantität und Qualität der Lehrlinge beitragen.

Schülerzahlen an der Berufsfachschule Gipser (August 03 – August 06)

Schuljahr	Lehrjahr	Zahlen pro Lj.	Total
2003/04	1. Lehrjahr	86	265
	2. Lehrjahr inkl. Zusatzlehre 2	110	
	3. Lehrjahr inkl. Zusatzlehre 3	62	
2004/05	1. Lehrjahr	126	307
	2. Lehrjahr inkl. Zusatzlehre 2	95	
	3. Lehrjahr inkl. Zusatzlehre 3	86	
2005/06	1. Lehrjahr	148	337
	2. Lehrjahr inkl. Zusatzlehre 2	119	
	3. Lehrjahr inkl. Zusatzlehre 3	70	
2006/07	1. Lehrjahr	178	427
	2. Lehrjahr inkl. Zusatzlehre 2	156	
	3. Lehrjahr inkl. Zusatzlehre 3	93	

Zunahme Schüler innerhalb von 3 Jahren 162

Zunahme des Personalbestandes Berufsfachschule 60 %.



1. These:

Viele Jugendliche genügen den Anforderungen einer Gipserlehre nicht (ich erinnere an die 47 % Ungenügenden beim Eintrittstest). Sie werden trotzdem rekrutiert. Die meisten werden im Glauben gelassen, dass sie die LAP erfolgreich bestehen. Sie bestehen aber nicht und sind deshalb während 3 Jahren lediglich eine billige Arbeitskraft.

2. These:

Die Berufsbildungsämter betreiben aktives Lehrstellenmarketing bzw. sie sind Mitverantwortliche bei der Rekrutierung. Sie bewilligen jeden eingereichten Vertrag und vernachlässigen dadurch häufig ihre Aufsichtspflicht. Der Lehrstellenmarkt sollte die Nachfrage des Arbeitsmarktes Gipser widerspiegeln. Ich bezweifle, dass dies bei den aktuellen Lehrlingszahlen noch der Fall ist. Bei diesen Zahlen werden wir in ein paar Jahren arbeitslose Gipser haben.

3. These:

Jeder Arbeitgeber bzw. Lehrmeister verdient den Lehrling, den er auswählt und den er während 3 Jahren behält. Alle Lehrlinge, die

einen gültigen LV haben, müssen die BSG besuchen. Der Verband als Träger der Schule unterhält somit ein teures Betreuungsangebot für erfolglose Jugendliche.

Sie sind die stolzen Vertreter eines interessanten und vielseitigen Berufes. Verkaufen Sie sich nicht unter dem Wert Ihres Berufsstandes. Die geschilderten Entwicklungen können längerfristig den Fortbestand des Berufes Gipser gefährden.

Was ist ein guter Lehrling? Ein guter Lehrling zeichnet sich vor allem durch die Fähigkeit und den Willen aus, sich in den Betrieb und die Schule einzufügen. Die elementarsten Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches Lehrverhältnis sind Anstand, solide Deutschkenntnisse und ein entsprechender Schulrucksack. Viel zu häufig werden aber Gefälligkeits-Lehrverträge abgeschlossen.

Was ist ein guter Lehrmeister? Ein guter Lehrbetrieb klärt vor Abschluss eines Lehrvertrages vollständig ab, ob die Schulpflicht auf normalem Weg (im Kanton Zürich z.B. 9 Jahre Volksschulpflicht) erfüllt wurde. Ein letztes Zeugnis irgendeines 10. oder 11. Schuljahres ist nicht aussagekräftig genug und genügt nicht.

Erst wenn zu einem normalen Volksschulverlauf noch die übrigen notwendigen Eigenschaften dazukommen (z.B. gesund, schwindelfrei zuverlässig, anständig etc.) besteht die gute Aussicht, dass Sie sich als Lehrbetrieb, aber auch die Berufsfachschule mit Freude während drei Jahre für die Ausbildung einsetzen. Eine gute Überprüfung der Schulbildung anhand aller Schulzeugnisse, der Eignungstest, die Schnupperlehre und ein Besuch bei den Eltern ermöglichen eine solide Lehrlingsauswahl. Wichtig ist aber auch die Bereitschaft den Lehrling in guten wie auch in bösen Zeiten zu begleiten und vor allem auszubilden.

Wir leben in einer Gesellschaft, wo bevorzugte soziale oder berufliche Positionen nicht per Geburt zugewiesen werden. Sie können über Leistung erworben werden. Wir empfinden es als gerecht, dass jemand, der gute Leistungen erbringt, entsprechend belohnt wird. Die Schule oder in der Berufsbildung, die Berufsfachschule, ist dabei – neben den Betrieben – das Nadelöhr. Hier muss erfolgreich durch, wer von den Möglichkeiten unserer Berufswelt oder des Berufes Gipsler profitieren will.

Der Grundsatz sollte deshalb sein:

Lieber kein Lehrling, als den falschen, ungeeigneten, störenden Lehrling.

Es geht um die Zukunft des Berufes Gipsler.
Es geht um das Image des Gipslers.
Es geht um die Qualität in der Ausbildung, um die Glaubwürdigkeit der Gipsler.

Der GVO dankt Herrn Pünter für diese klaren Worte.

Im Zusammenhang mit Lehrverträgen ist auch der folgende Beitrag aus dem Amt für Berufsbildung des Kantons St. Gallen beachtenswert.



Nicht nur für die Lehrbetriebe ist die Wahl des „richtigen“ Lehrlings wichtig – auch für die jungen Menschen ist es ein entscheidender Punkt, den richtigen Weg ins Berufsleben zu finden.

Amt für Berufsbildung des Kantons St. Gallen

Infos aus der Berufsbildung Oktober 2/06

Die Vorlehre – Türe in die Berufswelt

Jugendliche, die nach Abschluss der obligatorischen Volksschule keine Lehr- oder Anlehrestelle gefunden haben, können während eines Jahres eine Vorlehre absolvieren. Sie besuchen in der Regel während einem Tag pro Woche den Unterricht an der Berufsfachschule und absolvieren in der übrigen Zeit ein Praktikum in einem Betrieb. Das Praktikum dient in erster Linie der Integration in die Arbeitswelt und dem Sammeln von praktischen Erfahrungen, jedoch nicht der Berufsausbildung. Für den Praktikumsbetrieb bestehen keine Verpflichtungen zum Abschluss von Folgeverträgen. In der Berufsfachschule arbeiten die Jugendlichen schulische Lücken auf. Mit den neuen Erkenntnissen aus Schule und Praktikum haben die Jugendlichen bessere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Sie werden in der Berufsfachschule von Coaches bei der Lehrstellensuche und im Bewerbungsverfahren unterstützt.

Vertragsformulare für die Vorlehre können unter

www.sg.ch/home/bildung/berufsbildung/lehraufsicht/downloads.html heruntergeladen werden.

Die Lohnempfehlung entspricht dem branchenüblichen Ansatz einer lernenden Person im ersten Lehrjahr. Die ausgefüllten Verträge sind für die Registrierung dem Amt für Berufsbildung einzureichen. Eine Ausbildungsbeurteilung ist für den Praktikumsbetrieb nicht erforderlich.

Kontakt: Werner Aemisegger

Leiter Abteilung Lehraufsicht

Werner.aemisegger@ed-abb-sg.ch

Berufsschau Chur vom 25. bis 29. Aug. 2006

An der Churer Herbstmesse „GEHLA“ durfte der Bündner Gewerbeverband eine Berufsschau organisieren.

In den 5 Tagen vom 25. bis 29. August, wobei der Samstag und der Sonntag ohne Schüler als Ausstellung gedacht war, wurde die Berufsschau ausgetragen.

An den 3 Tagen wurde die Berufsschau von rund 1200 Schülern der 7. 8. und 9. Klasse

besucht. Es wurde von der Leitung gewünscht, dass die Schüler etwas werken können. An unserem Stand wurden Gipsfiguren in Matrizen gegossen, was ein reges Interesse fand.

Die Schüler mussten diverse Berufe ansprechen und die Antworten auf einem vorbereiteten Fragebogen notieren. Dadurch waren einige Gespräche über eventuelle Gipserlehrlinge möglich. Erfahrungsgemäss, wie auch bei anderen Berufsschauen die ich leiten durfte, war das Interesse bei den Mädchen grösser als bei den Knaben.

Die Gipsermeister, die den Stand während den 5 Tagen betreuten, beurteilten die Ausstellung positiv. Es ist eine wichtige Orientierungshilfe für die Berufswahl der jungen Menschen. Selbst einige Lehrer fanden grosses Interesse an unserem Beruf. Ich glaube, dass die Berufsschau sein Ziel erreicht hat.

Ich möchte allen die am Gelingen der Berufsschau etwas beigetragen haben, den Gipsermeistern, Lehrlingen und Sponsoren meinen herzlichen Dank aussprechen.

Anton Hauri

Der GVO dankt Toni Hauri und seinem Team herzlich für diesen grossen Einsatz, auch am Wochenende, um unsere Branche dem Publikum vor Augen zu führen.

Zum Abschluss erhielt der Präsident des Bündner Gewerbeverbandes vom GVO-Team einen Zwerg, eine der Gipsfiguren, welche die Besucher am GVO-Stand giessen konnten.

